

# Laibacher Zeitung.

A-K  
Zeitung  
1824

N<sup>o</sup> 104.

Dienstag, den 28. December 1824.

g a i b a c h.

Seine k. k. Majestät haben geruhet, mit a. h. Entschliebung vom 26. October 1824, folgende Privilegien zu verleihen:

I. Dem Franz Kraher, Galanteriewaaren-Fabrikant, und Carl Hirschfeld, Galanterie-Tischler, wohnhaft zu Wien, Neukist, bey dem goldenen Ritter, Niederlage in der Stadt, am Kohlmarkt No. 228, für die Dauer von zwey Jahren, auf die Verbesserung, welche im Wesentlichen darin besteht: 1stens, daß die Einrichtung der Federn bey den unterm 27. July l. J. privilegirten Galanterie-Gegenständen vereinfacht sey; dann 2tens, daß die Überzüge dieser und anderer schon früher gebräuchlichen Galanterie-Gegenstände, wie auch der Frauen-Leibbinden 2c. aus Leder und andern Stoffen, viel wohlfeiler, schöner und schneller als bisher verfertigt werden können."

II. Dem Anton Willisch, wohnhaft zu Wien, Stadt, Judengasse No. 505, für die Dauer von fünf Jahren, auf die Verbesserung der Überschuhe, wonach dieselben in jeder beliebigen Form verfertigt werden können, und folgende vortheilhafte Eigenschaften haben: 1stens, daß in den Absätzen inwendig eine mechanische Vorrichtung angebracht sey, mittelst welcher man durch einen Schlüssel die schon fertigen Überschuhe, Stiefeln und Schuhe von verschiedener Länge fest anpassen könne; 2tens, daß eine an dem Riemen befindliche, auch auf andere Gegenstände anwendbare Federschnalle eigener Art, das Aus- und Anziehen erleichtere, das Aufschnallen des Riemens überflüssig mache, und zur größeren Befestigung desselben beytrage; endlich 3tens, daß durch einen besonderen Mechanismus inwendig in den Absätzen Stiegeisen angebracht seyen, welche man mit dem erwähnten Schlüssel heraus und wieder zurückziehen könne."

III. Dem Johann Aloys Danzl, Zinngießermeister, und Joseph Georg Danzl, Zinngießermeister, wohnhaft zu Neulerchenfeld No. 26, Wien, St. Ulrich, Peltengasse No. 26, für die Dauer von fünf Jahren, auf

die Verbesserung: „die Maß-(Ziment-)Geschirre, aus einem feinen Zinne mittelst eines neuen Guss-Apparates auf ein Mahl zu gießen, wonach die Geschirre am Bodenecke eine Rundung erhalten, daher mit leichter Mühe gereinigt werden können, und die bedeutende Ersparung an Zeit und Brenn-Material eine verhältnißmäßig größere Wohlfeilheit zur Folge habe."

IV. Dem Anton Baal, bürgerl. Hutmachermeister, und dessen Sohn, Anton Baal, Hutmacher-Gesell, wohnhaft zu Wien, Wieden, Starbembergisches Freyhaus No. 2, für die Dauer von fünf Jahren, auf die Erfindung „einer Masse zum Steifen der Filzhüte, wonach dieselben durch den Wechsel der Witterung nichts leiden; wegen des bey dieser Masse befindlichen fetten Körpers ihre Elasticität sowohl in- als außer dem Wasser beybehalten; nicht brechen, und keine Leim- oder Wasserflecken bekommen."

Vom k. k. kaiserlichen Gubernium. Laibach den 26. December 1824.

## R u s s l a n d.

Folgendes ist das, in dem, in unserm letzten Freytagsblatte enthaltenen Schreiben aus St. Petersburg erwähnte kaiserl. Rescript, wodurch ein Wohlthätigkeits-Ausschuß zur Vertheilung der Unterstützungen an die durch die letzte Überschwemmung Verarmten errichtet wird.

Aus dem Conservateur Impartial vom 26. November.

„Da die am 19. d. M. Statt gefundene Überschwemmung sämtliche Brücken über die Newa zerstört, und die Verbindung zwischen den verschiedenen Theilen der Stadt äußerst erschwert hat, so haben Se. Majestät der Kaiser, um die schnelle und wirksame Austheilung der den Opfern dieses unglücklichen Ereignisses angewiesenen Unterstützungen zu befördern, unterm 22. d. M. mittelst eines Tagsbefehls drey temporäre Militär-Gouverneurs ernannt, und dieselben unter den Befehl des Militärgouverneurs von St. Petersburg, Grafen Meloradowitsch gestellt; nämlich für Wasili Ostrow, den General-Adjutanten, General Bentendorff; für

die alte Stadt, den General-Adjutanten, Grafen Karamowsky, und für das Quartier von Wiborg, den General-Adjutanten, General Deyerdowitsch.

Außerdem ist ein Wohlthätigkeits-Ausschuß errichtet, und dem zum Präsidenten desselben ernannten wirklichen geheimen Rath, Fürsten Alexis Kurakin, folgendes kaiserliche Rescript zugesertiget worden:

Fürst Alexis Borissowitsch! Das durch eine eben so plöbliche als außerordentliche Überschwemmung zu St. Petersburg verursachte Unglück hat Mein Herz mit dem tiefsten Schmerz erfüllt.

Die Rathschlüsse des Allerhöchsten sind gerecht und unerforschlich. Seinem Willen mit unbegrenzter Ergebung unterworfen, und vom Mitleid mit dem Schicksale der Unglücklichen durchdrungen, welche den Verlust und die Verwüthung ihrer Habe erlitten haben, steht sich die Regierung außer Stande, alle Drangsale jenes unheilvollen Tages zu lindern. Ich habe es aber für heilige Pflicht erachtet, schleunige und wirksame Hülfen vorzüglich denen, welche ganz zu Grunde gerichtet worden sind, und den Dürftigen, zu spenden; sie haben vor allen andern ein Recht auf Meinen väterlichen Schuß.

Ich weise denselben ein Geschenk von Einer Million Rubel auf die Ersparniscasse der Oeconomic Administration der Militär-Colonien an.

Da Ich bey dieser Gelegenheit Sie zur Vollziehung Meines Willens, in Gemeinschaft mit den Generälen Graf Araktschejew, Graf Miloradowitsch, Soukline, dem Finanzminister, dem Chef Meines Generalkabs der Marine, und dem Ober-Polizey-Director von St. Petersburg, erwählt habe, so befehle Ich Ihnen, einen Hülf-Ausschuß für die durch die Überschwemmung zu St. Petersburg zu Grunde gerichteten Unglücklichen, unter Ihrem Vorsteh zu errichten, welcher aus den oben benannten Personen und einem Geistlichen, welchen Sr. Eminenz der Metropolitane Seraphin, in Präsidium des heiligen Synods, zu bestimmen hat, bestehen wird. Dieser Ausschuß wird sich überdieß noch zwey Mitglieder aus dem russischen Handelsstand dieser Hauptstadt beystellen.

Ich wünsche insbesondere:

1) Daß der Ausschuß seine Sorgfalt darauf richte, denjenigen Obdach und Lebensunterhalt zu verschaffen, welche um beydes gekommen sind, überhaupt darauf zu sehen, daß die oben angegebene Summe einig und allein an jens ausgeheilt werde, welche ihres dringen-

den Glends halber, der Unterstützung am meisten bedürfen.

2) Daß diese Unterstützung nach der hierüber entworfenen Repartition genau und treu vertheilt werde.

3) Daß diese Vertheilung schnell und ohne Hindernisse bewerkstelligt werde.

Diese Vorschriften sollen den Operationen des Ausschusses zur Basis und Norm dienen. Die Gefühle des Mitleids, einer wahrhaften Nächsten-Liebe und die Pflicht gegen Gott und das Vaterland werden Ihnen wie Ihren Collegen die Bahn vorzeichnen, welche Sie bey diesem großen Wohlthätigkeits-Werke einzuschlagen haben.

Ich bin stets Ihr wohlgeneyter

Unterz. Alexander.

St. Petersburg, Den 21. (23.) Nov. 1824.

Da wir (fährt der Conservateur Imperial fort) bey Darstellung des Vorgefallenen die allergewissenhafteste Genauigkeit beobachten wollen, so haben wir uns noch in keinerley Details über die durch die Überschwemmung vom 19. d. M. verursachten Unglücksfälle eingelassen; es ist uns vor der Hand noch unmöglich, alle die durch selbe veranlaßten Drangsale und Übel zu würdigen, was wir in einer Reihe auf einander folgender Artikel zu thun uns vorbehalten. Den glaubwürdigsten Berichten zufolge scheint es, daß von allen öffentlichen Gebäuden, worin sich eine große Anzahl Arbeiter befand, die auf der Straße nach Peterhof gelegene kaiserliche Gusseisen-Fabrik am schrecklichsten von dieser Geißel heimgesucht worden ist. Gleich beym Eintritt der Überschwemmung hatten sämmtliche Arbeiter, welche in von der Fabrik getrennten Casernen wohnten, Befehl zur Einstellung ihrer Arbeiten und die Erlaubniß nach Hause zu gehen erhalten. Das Wasser war jedoch mittlerweile so hoch gestiegen, daß die Unglücklichen, weit entfernt, nach Hause gelangen und ihren Familien beyspringen zu können, sich genöthigt sahen, sich in die obern Stockwerke und auf die Dächer des Gebäudes zu retten. Hier hatten sie nun den unbeschreiblich herzzerreißenden Anblick, ihre Weiber und Kinder mit den Fluthen ringend umkommen zu sehen. Die Anzahl der von dem Personale dieser Fabrik Umgekommenen ist sehr beträchtlich. Der Schmerz, von dem das väterliche Herz unsers erlauchten Souverains durchdrungen wurde, als er sich an Ort und Stelle verfügte, ist schwer zu schildern.

Wir glauben (heißt es ferner im gedachten Blatte) uns einer tröstlichen Pflicht zu entledigen, indem wir

die seltene Hingebung schildern, wovon Sr. Excellenz der Generalleutenant *Venkendorf*, Generaladjutant, und der Oberst *Vermann*, Adjutant Sr. Majestät, an dem verhängnißvollen Tage des 19. d. M. Beweise gegeben haben. Beide waren im Dienste bey Sr. Majestät dem Kaiser, welcher dem ersten befahl, den Unglücklichen, welche untes Seinen Augen mit den Wellen kämpften, die achtzehnrudrige Schaluppe von der kaiserlichen Marine, welche stets vor dem kaiserlichen Pallaste li. ge, zu Hülfe zu senden. Um den Schiffsteuten, die sich ohnedies in einer äußerst gefahrvollen Lage befanden, Muth einzustoßen, eilt der General, nur seinem Eifer und seiner Unerbrockenheit Gehör gebend, über den Quai, wo ihm das Wasser bis an die Schultern reichte, springt nicht ohne viele Schwierigkeiten in die Schaluppe, welche von dem Marineofficier *Beliaeff* commandirt wird, leitet alle ihre Bewegungen, und ist so glücklich, während einer gefahrvollen Hin- und Herfaher, welche bis 3 Uhr Nachmittags dauerte, viele Personen von einem unvermeidlichen Tode zu retten.

Der andere, Oberst *Vermann* hatte gleich bey dem Anfange der Überschwemmung von dem Kaiser den Befehl erhalten, sich nach dem Quartier von *Colonna* in die Casernen der Schiffsmannschaft von der Garde zu begeben, um die Matrosen zur Hülfe der Einwohner zu beordern. Er war im Wagen aus dem Pallaste weggefahren, sah sich jedoch bald genöthigt, auszuspannen und sich zu Pferde zu setzen, bis er ein Boot traf, selbes bestieg, und nur mit der äußersten Mühe bis an die Casernen gelangte, um all dort den kaiserlichen Befehl zu vollstrecken. Der Oberst kehrte erst um 10 Uhr Nachts in den Pallast zurück, wo er zu Fuß und von einem Matrosen unterstützt, bis an die Hüften im Wasser, anlangte.

Wey der Zurückkunft dieser beyden Officiere ertheilte ihnen der Kaiser, welcher sich in der größten Unruhe über ihre Schwial befunden hatte, unter den schmelzhaftesten Ausdrücken Seiner hohen Zufriedenheit und Freude über ihre glückliche Erhaltung, Beweise Seiner Huld, und zwar dem General *Venkendorf* zur Belohnung für seine glänzende Unerbrockenheit eine mit dem Bildniß Sr. Majestät und mit Brillanten reich geschmückte Tabatiere, und dem Obersten *Vermann* den St. Annenorden zweyter Classe in Diamanten. Der Commandant der Schaluppe *Beliaeff* erhielt den *Wladimir* Orden vierter Classe und die Mannschaft derselben eine Gratification in Geld.

Di. Petersburger Zeitungen bis zum 30. November liefern zu dem Gemälde von der großen Überschwemmung, welche so allgemeines Unglück verursacht hat, noch mehrere einzelne Züge, die nicht unerwähnt bleiben dürfen. Ein Gemeiner von der Preobraschensischen Leibgarde, Namens *Michael Petroff*, stand an der Bitterthür des kaiserlichen Sommergartens als Schildwacht, und wollte, unerachtet ihm das Wasser schon bis über die Hüften reichte, nicht von seinem Wachtposten weichen, bevor er nicht abgerufen würde. Um dieß abzuwarten, lehnte er sich an die Granitsäule, in welcher die Thürangel befestigt war, und stemmte sich so gegen die andringende Fluth. Da gewahrte ihn einer seiner Wachtcameraden, Namens *Thomas Malisches*, und erbath sich Erlaubniß, ihm zu Hülfe eilen zu dürfen, watete dann 300 Schritte weit, bis zu ihm heran, und rettete den braven *Petroff*, dem das Wasser schon bis an die Schultern reichte, glücklich noch vom Tode. Der Generaladjutant des Kaisers, General *Venkendorf*, der gerade an diesem Tage bey Sr. Majestät den Dienst hatte, und den der Kaiser mit der großen kaiserlichen Schaluppe von 18 Rudern abschickte, um an den bedrängtesten Orten Menschen zu retten, mußte bis an den Hals ins Wasser gehen, um nur bis zu der Schaluppe heran zu kommen, kletterte dann mit Lebensgefahr in die Schaluppe und blieb in derselben, so durchnäht er war, mit Rettung der in Lebensgefahr befindlichen Unglücklichen beschäftigt, bis den andern Morgen um 3 Uhr, wo er ganz erschöpft nach dem kaiserlichen Palais zurückkehrte, um seinen Rapport abzuschatten. Der Schade, den diese Wasserfluth angerichtet hat, ist noch gar nicht abzuschätzen! Von dem, was außer Kaufmannswaaren weggeschwemmt, aufgelöst und verdorben worden ist, zu schweigen, so muß auch das, was einzelne an Kostbarkeiten und Geldeswerth eingebüßt haben, von sehr großem Belange seyn. Für ein verloren gegangenes Kästchen, in welchem Miniatur Gemälde mit einer Einfassung von Brillanten, ein Ring mit einem großen Smaragd und gleicher Einfassung, eine Brustnadel aus einem Solitaire von zwey und dreyviertel Karat an Gewicht, endlich 2850 Rubel in Bank-Assignmenten befindlich waren, wird in den Zeitungen dem, der es herbeschafft, eine Belohnung von zehntausend Rubel geboten. Er soll außerdem noch das in der Chatouille vorhandene gewesene Papiergeld (2850 Rubel) obenein behalten dürfen, und sein Nahme soll auf Verlangen, verschwiegen bleiben. Die erste Million Rubel, welche der Kaiser zu Anschaffung des am dringendst Nöthigen angewiesen hat, war aus dem Über

schuß genommen, der von den Etablissements-Kosten der Militär-Colonien noch in der Casse vorhanden war. Die bedeutendsten Überschwemmungen, welche die Nema angerichtet hat, ereigneten sich am 7. October 1755, wo die Fluth 9 Fuß über ihren gewöhnlichen Wasserstand, und am 5. October 1777, wo das Wasser noch um 21 Zoll höher stieg, und desto mehr Schaden anrichtete, da die Fluth Morgens um 3 Uhr eintrat. Bey der diesjährigen erreichte die Nema eine Höhe von 13 Fuß 4 Zoll über ihren gewöhnlichen Stand, und am Galeeren-Hafen stand sie gar 16 Fuß über ihrem eigentlichen Maße.

**Osmanisches Reich.**

Der österreichische Beobachter vom 20. December meldet Folgendes aus Constantinopel vom 27. Nov.; Vorgesestern lief der Kapudan Pascha auf seinem Admiralschiffe von den Dardanellen in den hiesigen Hafen ein, wo man ihn mit allen Ehrenbezeugungen empfing. Gestern hatte er seine Audienz bey dem Großwesir, und wurde mit einem Ehrenpelz bekleidet. Das Gerücht, daß Chosrew Pascha in Ungnade gefallen sey, fand in der letzten Zeit ziemlich allgemeinen Glauben; man behauptete fogar, der Sultan hätte bereits Abolobut Pascha, gewesenen Gouverneur von Salonichi, zu seinem Nachfolger ernannt. Die Freunde des Kapudan Pascha haben den Sieg davon getragen.

Gestern ist auch die bestimmte Nachricht hier angelangt, daß Ibrahim Pascha mit seiner Flotte und sämtlichen im Gefolge derselben befindlichen Transportschiffen, am 8. November aus dem Hafen von Budrun ausgelaufen, anstatt aber seine Richtung nach Morea zu nehmen, wenige Tage nachher in der Bai von Mar-marissa (Macci) an der der Insel Rhodus gegenüber liegenden Küste vor Anker gegangen sey, um daselbst zu überwintern.

Über den Stand der Dinge in Livadien und Thessalien waren von den Griechen neuerlich mehrere Nachrichten verbreitet worden, nach welchen die türkischen Truppen nicht nur Zeit un- verlassen haben, sondern selbst über Larissa hinaus zurückgedrängt seyn sollten. Diese Nachrichten haben sich aber keineswegs bestätigt; es scheint vielmehr, daß in jenen Gegenden seit mehreren Monaten nur ganz unbedeutende Geschehnisse vorgefallen sind, und wir wissen aus einer zuverlässigen Quelle, daß Derwisch Pascha in den ersten Tagen dieses Monats mit 12.000 Mann Infanterie und 8000 Mann Reiterey in einem Lager bey Hamanna am südlichen Ufer des Sperchius, nahe bey den Thermopylen stand.

Bey der so eben Statt gehaltenen Erneuerung des Regierungspersonals zu Napoli di Romania ist Condurioti Präsident des Volkziehungsrathes geblieben. Maurocordato, der vor einigen Monaten seine Stelle als Präsident des Gesandten-Rathes niedergelegt hatte, ist zum Staats-Secretär ernannt worden, und man glaubt, daß er nun doch das bisher von ihm geführte Directorium zu Mesalongi wird aufgeben müssen.

**Fremden-Anzeige.**

Angelommen den 19. December 1824.

Herr Ignaz Freiherr v. Kulmer, Particulier, mit Frau Freyhin v. Königsbrun, von Grätz nach Triest. — Hr. Peter Sartorio, Kaufmann, v. Wien n. Triest. — Hr. Claudius Tribout, Controllor bey der General-Unternehmung der geruchlosen Abtritte, v. Triest n. Wien.

Den 21. Hr. John Watson, engl. Edelmann, v. Wien n. Triest. — Fräulein Constanzia v. Baillif, von Grätz n. Triest. — Hr. Ludwig Astori, Großhändler, v. Wien n. Florenz. — Hr. Christian Böser, Handelsmann, v. Wien n. Triest.

Den 22. Hr. August de la Riviere, Gutsbesitzer, v. Triest n. Wien. — Hr. Peter Preindl, Staatsbuchh. Accessist, v. Venedig n. Wien. — Hr. Joseph Amadeo Redaelli, Staatsbuchh. Rechnungs-Official; Frau Theresia Rampini, Capitän's-Witwe; die Herren Anton Gortan, Großhändler; Vesso Sabato, (für Unterthan); und Joachim Ludwig Pitteroff, Handelsleute, alle von Triest n. Wien. — Hr. Pompos Rubia, Handelsmann, v. Agram n. Görz. — Die Herren Carl Foco, Handlungs-Agent, und E. Krusmann, Privater, beyde von Triest nach Wien.

Den 24. Hr. Franz Graf v. Hohenwarth, k. k. Kämmerer und Gutsbesitzer, v. Wien. — Hr. Johann Priß, Dr. der Rechte, v. Görz n. Cilli. — Hr. Julius Renouard, v. Wien n. Florenz.

Den 25. Hr. Dr. Franz Auffer, Bezirkscommissär und Richter zu Dignano in Istrien, mit Familie, von Cilli n. Dignano. — Die Herren Konstante Giulini, und Thomas Grasselli, Handelsleute, beyde v. Wien n. Mailand.

Abgereist den 18. December 1824.

Herr Aloys Wasser, Handelsmann, nach Triest.

**Curß vom 23. December 1824.**

Mittelpreis.

Staatsschuldverschreibungen zu 5 v. H. (in C.M.) 94 3/4  
 Wien. Stadt-Banco-Obl. zu 2 1/2 v. H. (in C.M.) 55 1/4  
 detto detto zu 2 v. H. (in C.M.) 42 3/4

(Ararial) (Domest.)

Obligationen der Stände		(C.M.)	(C.M.)
v. Osterreich unter und	zu 3 v. H.	—	—
ob der Ens, von Böh-	zu 2 1/2 v. H.	—	—
men, Mähren, Schles-	zu 2 1/4 v. H.	—	—
ten, Steyermark, Kärne-	zu 2 v. H.	42	—
ten, Krain und Görz.	zu 1 3/4 v. H.	—	—

Wiener Oberl. Amts-Oblig. zu 2 1/2 v. H. — 38

Bankaction pr. Stück 1247 in C. M.